

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 47

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verkehrswesen.

Schweizer Mustermesse 1921. (Mitgeteilt.) Die Beteiligung an der diesjährigen Mustermesse ist trotz der schweren Wirtschaftskrise eine recht befriedigende zu nennen. Obwohl bis vor einigen Wochen eine gewisse Zurückhaltung zu konstatieren war, ist nun doch ein gutes Resultat zustande gekommen. In einigen Gruppen ist natürlich die Krise zu spüren; die meisten Abteilungen weisen aber, wie erwähnt, eine erfreuliche Beteiligung auf. Große Aufmerksamkeit dürfen einige von den Interessenten sehr gut vorbereitete Kollektivausstellungen beanspruchen.

Volkswirtschaft.

Ergänzung des Bundesratsbeschlusses vom 29. Okt. 1919 über Arbeitslosenunterstützung. (Vom 4. Februar 1921.) I. Der Bundesratsbeschluß vom 29. Oktober 1919 betreffend Arbeitslosenunterstützung erhält folgenden

Artikel 33^{bis}:

1. Stellt das Urteil des Einigungsamtes oder der eidgenössischen Rekurskommission nicht die ziffernmäßigen Ansprüche einzelner Arbeitslosen fest, wohl aber die Grundsätze, nach denen sie zu berechnen sind, und wird nachher die Festsetzung der einzelnen Ansprüche durch das Verhalten eines Betriebsinhabers verhindert, so kann die Kantonsregierung einen Kommissär hiermit beauftragen.

2. Der Betriebsinhaber und sein Personal sind verpflichtet, dem Kommissär Auskunft zu geben, ihm die notwendigen Unterlagen zur Verfügung zu stellen und ihm sonst alle erforderliche Mithilfe zu leisten. Im Falle von Widerstand kann der Kommissär zur Beschaffung der Unterlagen die polizeiliche Gewalt in Anspruch nehmen.

3. Der Kommissär stellt die Ansprüche des einzelnen Arbeitslosen ziffernmäßig und endgültig fest, nachdem er dem Betriebsinhaber und den Arbeitslosen Gelegenheit zur Klarstellung gegeben hat.

Diese Entscheide des Kommissärs stehen nach Genehmigung durch die Kantonsregierung vollstreckbaren gerichtlichen Urteilen im Sinne von Art. 80 des Bundesgesetzes vom 11. April 1889 über Schuldbetreibung und Konkurs gleich.

4. Zahlt der Betriebsinhaber innerhalb fünf Tagen die Unterstützungen gemäß dem Entscheide des Kommissärs nicht aus, so hat dieser die Wohnsitzgemeinde der Arbeitslosen anzusegnen, die Auszahlung vorzunehmen. In diesem Falle gehen die betreffenden Forderungen der Arbeitslosen gegenüber dem Betriebsinhaber auf die auszahlende Wohnsitzgemeinde über. Der Betriebsinhaber haftet für Zinsverlust.

5. Die Kosten des ganzen Verfahrens gehen zu Lasten des Betriebsinhabers; die kantonale Regierung stellt ihre Höhe fest.

6. Die Kantonsregierung kann zudem folgende Bußen auferlegen:

- a) dem Betriebsinhaber, der infolge seines Verhaltens das Verfahren verschuldet hat oder sich weigert, dem Kommissär Auskunft zu geben oder die nötigen Unterlagen zur Verfügung zu stellen, eine Buße von Fr. 500 bis zum zweifachen Betrage der vom Kommissär festgestellten Gesamtunterstützungssumme des betreffenden Betriebes;
- b) jedem Angestellten des Betriebsinhabers, der aus unentschuldbaren Gründen seine Mitwirkung versagt, Bußen bis zu Fr. 500.

II. Dieser Beschluß tritt sofort in Kraft und findet auf schon gefällte Urteile von Einigungsämtern oder der eidgenössischen Rekurskommission Anwendung.

Verbundswesen.

Schweizerischer Azetylen-Verein. Am 12. Februar fand in Zürich eine Versammlung des Schweizerischen Azetylen-Vereins statt, an welcher ein Entwurf zu materiell einheitlichen Unfallverhütungsvorschriften betreffend Azetylen und Karbid diskutiert wurde. Im allgemeinen sieht der Entwurf Erleichterungen vor für die Karbidaufbewahrung. In bezug auf die Azetylenapparate trägt er der Unfallstatistik Rechnung und will künftig jene Apparattypen, welche meist schwere Unfälle verursachten, ausschalten. Es wurde beschlossen, nächstens auch noch eine Konferenz mit den Apparatebauern einzuberufen, um diese äußerst wichtige Frage hinreichend abzuklären.

Ausstellungswesen.

Rheintalische Gewerbeausstellung verschoben. Das große Ausstellungskomitee der rheintalischen Gewerbler beschloß, in Abetracht der prekären Lage, die gegenwärtig auf alle Schichten der Bevölkerung sich ausgebreitet hat, die 6. rheintalische Industrie- und Gewerbeausstellung bis auf weiteres zu verschieben.

Holz-Marktberichte.

Zur Lage des schweiz. Holzhandels berichtet ein Fachmann in der „N. Z. B.“: Während der Kriegszeit nahm die Verwendung von Brenn-, Bau- und Industrieholz eine so große Ausdehnung an, daß die eidgenössische Forstwirtschaftsdirektion in bezug auf die Lichtig der Waldbestände einschränkende Bestimmungen erlassen mußte, um einem Raubabbau vorzubeugen. Die hohen Holzpreise und hauptsächlich die ungemein starke Verwendung von Weichholz in der Holzstofffabrikation brachten es mit sich, daß ganz besonders die Bergwälder einer kräftigen Ausbeute unterworfen wurden. Vor dem Kriege gestaltete sich für gar manches Bergtal die Abfuhr der Holzblöcke nicht rentabel, dann mit einem Male aber setzte selbst in entlegenen, nur schwer zugänglichen Mulden eine lebhafte betriebene Durchforstung ein. Karrenwege und Seiltransportanlagen wurden erstellt. Große Stapellager wurden angelegt. Und gar mancher tosende und schäumende Bergbach erhielt die Aufgabe, Brückestämme zu Tal zu transportieren, eine Arbeit, die durch die harten und gefährlichen Dienste der Flößer und Holzknechte unterstützt werden mußte. Noch im Sommer 1919 ging diese

E. Beck
Pieterlen bei Biel - Bienne

Telephon Telegramm-Adresse: Telephon

PAPPBECK PIETERLEN.

empfiehlt seine Fabrikate in: 8335

**Isolierplatten, Isolerteppiche
Korkplatten und sämtliche Teer- und
Asphalt - Produkte.**

Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester
Qualität, zu billigsten Preisen.

Carbolineum. Falzbaupappen.

Holzausbeute in den Bergen in sehr intensiver Art vor sich. Aber schon im Sommer 1920 begann der Geschäftszweig merklich abzuslauen. Und heute liegen Holzhandel und Holzausbeute recht ruhig. Dreierlei Faktoren wirken hierzu mit: Die hohen Arbeits- und Transportlöhne, der Rückgang in der Verwendung des Holzes und die Aussicht auf eine starke Verbilligung der Kohlenpreise. In der Bergwelt liegen zwar noch gewaltige Stapellager gefüllt und vorverarbeiteten Holzes, das im letzten Herbst wegen des Tiefstandes der Bergwasser und im Winter wegen der ungenügenden Schneedeckung der Bergpfade nicht abtransportiert werden konnte. Heute ist dieses Bergholz nicht mehr begehrt, oder aber es stellt sich eben sein Transport bis zu einer Bahnstation so hoch, daß es mit dem „Talholz“ nicht mehr zu konkurrieren vermag.

Aber auch in den Talgebieten geht diesen Winter in den Staats- und Gemeindewaldungen, in genossenschaftlichen und privaten Forsten der Schlagprozeß in sehr mäßigem Tempo vor sich. Die Nachfrage ist klein. Die Arbeitskosten stellen sich sehr hoch und es ist namentlich in Betracht zu ziehen, daß der einheimischen Holzstofffabrikation, die sich während des Krieges sehr schön zu entfalten vermochte, von neuem eine starke ausländische Konkurrenz erwachsen ist. So stehen denn für den kommenden Sommer und für den nächsten Winter die Aussichten für das Holzgeschäft recht schwach, zumal eben auch die Kohle gegenüber dem Holz als Brennstoff wieder in starke Konkurrenz tritt. Und damit fallen auch die Befürchtungen wegen zu starker Eichung unserer Wälder dahin!

Über den Holzexport der Schweiz berichtet ein Fachmann im „Schaffh. Intelligenzbl.“: Die Zeiten, wo die benachbarten Länder, besonders Frankreich und Italien, starke Abnehmer von schweizerischem Bauholz, Stämmen und Bretter waren, scheint für längere Zeit vorbei zu sein. Am stärksten war die Nachfrage in den Jahren 1915—1917, wo in den Kriegsgebieten für diese Ware vielfach Verwendungsmöglichkeit bestand. Schon 1919 gingen die Preise zurück und im letzten Jahr hielt der Rückgang an. Die gegenwärtigen Ansätze stehen 10 bis 15 % tiefer als vor Jahresfrist.

Die Verhältnisse im Auslandshandel haben sich so gründlich geändert, daß infolge der Valutaverhältnisse nicht nur keine Möglichkeit besteht, Holz exportieren zu können, sondern daß unser Land mit Holzlieferungsangeboten ausländischer Firmen geradezu überschwemmt wird. An der Einfuhr sind namentlich Deutschland und die waldreichen österreichischen Länder, sowie die Tschechoslowakei beteiligt. Geliefert werden namentlich Bretter (Laden). Es kann nicht gesagt werden, daß die Ware erstklassig sei, vielfach ist es solche zweiter und dritter Güte. Der Kubikmeterpreis beträgt Fr. 85 bis 100. Natürlich können unsere Sägereien gegen derartige Preise nicht aufkommen. Weniger fühlbar ist die Konkurrenz des Auslandes auf dem Bauholzmarkt.

Viele Sägewerke betrieben nebenbei die Anfertigung von Kisten und anderen Spezialitäten. Infolge der in der Industrie herrschenden Krise ist auch für diese Erzeugnisse der Absatz beschränkt. Auch aus dem Ausland wird eine rückläufige Preisbewegung für Bauholz gemeldet. Die Ursachen liegen in der Hoffnung auf weitere Preissenkungen, in den Arbeiterunruhen und Streiks, sowie in den hohen Baukosten, welche die private Bautätigkeit lähmegt, begründet.

Wie sich die Marktverhältnisse für die nächste Zukunft gestalten werden, ist schwer zu sagen. Entlastend wirkt der Umstand, daß diesen Winter infolge der unsicheren Lage, mit den Holzschlägen zurückgehalten wird, so daß keine allzu große Überführung des Marktes ein-

tritt. Den Waldbesitzern ist zu empfehlen, die Stämme als Langholz in den Handel zu bringen. Bauholz hat aus dem eingangs erwähnten Grunde mehr Aussicht, Abnehmer zu finden, als Sägholz (Trämel).

Verschiedenes.

† Schreinermeister G. Weiersmüller-Schäli in St. Gallen starb am 9. Februar in seinem 81. Lebensjahr.

Schweizerische Unfallversicherungsanstalt in Luzern. Zum Mitglied des Verwaltungsrates ist an Stelle des demissionierenden Nationalrates Ryser gewählt worden: Nationalrat Arthur Schneberger in Bern, zur Zeit Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes.

Die Porzellansfabrik Langenthal A.-G. weist für das Geschäftsjahr 1920 einen Reingewinn von 127,928 Franken aus gegen 109,240 im Vorjahr; die Dividende wird mit 7 % vorgeschlagen (Vorjahr 6 %).

Literatur.

Schweizer Baulkalender,

Schweizer Ingenieurkalender

finden soeben im 42ten Jahrgang pro 1921 erschienen.

Dieselben sind soweit wie möglich revidiert und die Preise der Lage im August 1920 angepaßt worden. Neu ist im Ingenieurkalender die Elektrizitätsverwertung für Wärmezwecke enthalten. Hoffentlich belebt sich in nächster Zeit die Baulust, damit die Nachfrage nach diesen bewährten Kalendern eine rege wird.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Frage.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inserateanteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse